

Rudolf Haensch, Eduard Shehi

Aus verschiedensten Epochen und Schichten. Weitere Inschriften aus Dyrrachium

Bis dat qui cito dat.

Im Zug einer Inventarisierung des Museums und bei Beobachtungen von Baumaßnahmen in Durres kamen weitere lateinische Inschriften zutage, die hier vorgelegt werden sollen. Dass dies in manchen Fällen nur einen provisorischen und unvollständigen Charakter haben kann, liegt an dem oft rasanten Tempo der städtischen Entwicklung und den geringen finanziellen und personellen Mitteln der mit der Bodendenkmalpflege betrauten.

Nr. 1 Rest einer Kaisertitulatur (Abb. 1)

Die Kenntnis der Inschrift verdanken wir Fatos Tartari. Sie kam nach seinen Informationen bei Bauarbeiten „in the foundation of a building that once used to be Hotel Adriatik, now private residences“ in den Resten eines antiken Gebäudes mit einer *aedicula* und Marmorverkleidung zu Tage.

Verschollen.

Marmor. Alle Maße unbekannt.

Lesung

[----]
[--- Ca]esa[r ---]
[--- pont(ifex) m]ax(imus ?)•trib(unicia) pot(estate) ---]
[---]+++X+XA[---]
[-----]

Das wenige, was von dieser Inschrift bekannt ist, erlaubt nur die Feststellung, dass es sich bei dem Fragment um den Rest einer monumentalen Inschrift mit Nennung eines Kaisers, vermutlich aus dem fortgeschrittenen 1., dem 2. oder dem beginnenden 3. Jh., handelt. Es ist nicht endgültig zu entscheiden, in welchem *casus* der Kaiser genannt wurde. Damit fehlt auch ein wichtiger Anhaltspunkt, um den Charakter der Inschrift zu bestimmen.



Abb. 1: Fragment einer Inschrift. Foto: Unbekannt.

Nr. 2 Ehrung für einen städtischen Magistraten (Abb. 2)

Unbekannter Fundort.

Durres, Museum, bisher noch keine Inventarnummer.

Weißer, kristalliner Marmor. Rechter, aus zwei aneinanderpassenden Fragmenten bestehender Teil vermutlich der vorderen Verkleidungsplatte einer Statuenbasis. 117 cm hoch, noch 41,8 cm breit. Oben rechts Eisenklammer eingelassen.

Sorgfältige Schrift der Hohen Kaiserzeit. Zentriert ordiniert.



Abb. 2: Fragment einer Inschrift. Foto: E. Shehi.

Lesung

[. ▲ ---]cario ▲ A(uli) ▲ f(ilio)	6,5 cm
[Aem(ilia)? ▲]Capitoni	5,5 cm (T 6,5 cm)
[a]ed(ili)	5,8 cm
[. ▲ ---cari?]us ▲ Maturus	4,0 cm
[fra?]ter	4,5 cm
[l(ocus) d(atus)] d(ecreto) d(ecurionum)	7,5 cm

Z. 4. Statt [fra]ter ist auch [pa]ter denkbar.

Erhalten blieb etwa die rechte Hälfte der vorderen, marmornen Frontplatte der Basis einer statuarischen Ehrung für einen städtischen Magistraten von Dyrrachium durch seinen Bruder oder Vater. Dabei hatte der Stadtrat von Dyrrachium den Platz für die Ehrung bereitgestellt. Es ist nicht zweifelsfrei zu bestimmen, in welchem Kontext die Ehrung erfolgte – funerär oder in Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Ädil, wobei insbesondere an die Ausrichtung besonders prächtiger Spiele zu denken wäre.

Ein vergleichbares Monument für einen städtischen Magistraten stellt insbesondere CIL III 611 = LIA 39 da. Zu nennen sind auch CIL III 607 = LIA 40; AE 1923, 40 = LIA 41;¹ CIL III 605 = LIA 42; AE 2004, 1323 = LIA 43, bei denen jedoch nicht mehr zu erkennen ist, wer das Monument stiftete und speziell das Formular *l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum)* nicht mehr erhalten ist, wenn es denn je zu den Inschriften gehörte.² Die Geehrten aller dieser Inschriften hatten zudem zumeist mehr Ämter als der hier ausgezeichnete bekleidet und zum Teil werden die Ehrungen auch ausführlicher begründet. Keine von ihnen scheint gleichzeitig zu der hier vorgestellten entstanden zu sein.

Bedauerlicherweise gehören in der hier vorgelegten Inschrift die *cognomina* zu den (sehr) verbreiteten³ und das *nomen gentile* ist auch nur partiell erhalten, so dass die Namen keine weiteren Aufschlüsse ermöglichen und speziell keinen Anhaltspunkt für die ursprüngliche Herkunft der Familie bieten.

Nr. 3 Zu einer Türschwelle umgearbeitete marmorne Inschrift (Abb. 3 und 4)

Unbekannter Fundort, in einem Privathaus gesehen.⁴

Wahrscheinlich Marmor. Noch 88 cm hoch, noch 45 cm breit, (noch?) 24 cm tief.

Sorgfältige Schrift und Ordination. Größe der Buchstaben 9 cm.

Verschollen.

¹ Die lange verschollene Inschrift wurde in einem Privathaus wieder aufgefunden.

² Eine Lesung von CIL III 613 = LIA 44 ist in weiten Partien nicht möglich. Zu vergleichen ist schließlich auch CIL III 608 = LIA 149.

³ I. Kajanto, *The Latin Cognomina* (Commentationes Humanarum Litterarum XXXVI 2), Helsinki 1965, 235, 301 vgl. 118.

⁴ Für die Zeichnung danken wir Mikel Nushi.



Abb. 3: Fragment einer sekundär umgearbeiteten Inschrift. Foto: M. Nushi.

Lesung

[----]

[--- C]laud (?) [---]

[--- p]rocu[rator ? ---]

(vac.) + [---]

Z.4 vielleicht d[(ecreto) d(ecurionum)]

Die Zahl der erhaltenen Buchstaben ist so klein, dass jeder Lesungs- und Ergänzungsvorschlag hypothetisch bleibt. Das Layout und die Größe der Buchstaben erwecken den Eindruck einer öffentlichen Ehrung.

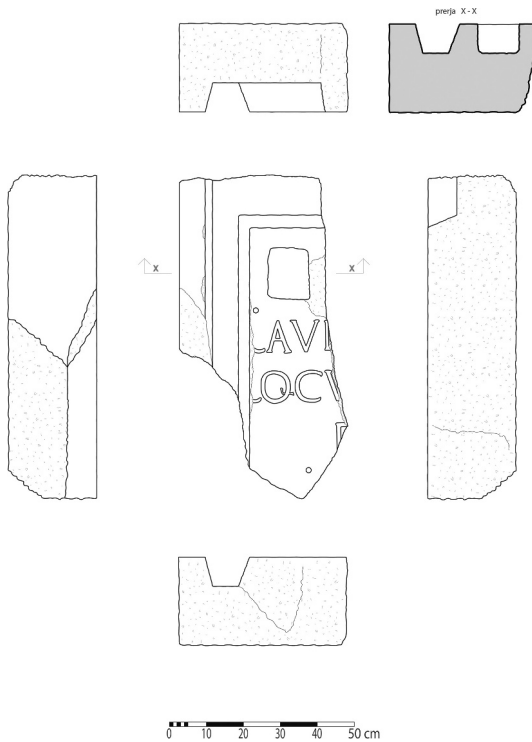


Abb. 4: Fragment einer Inschrift. Zeichnung: M. Nushi.

Nr. 4 Spätrepublikanische oder frühkaiserzeitliche Grabinschrift in Form eines Säulchens (Abb. 5a–b)

Fundort unbekannt, da bei einem Privatsammler beschlagnahmt.

Durres, Museum, bisher noch keine Inventarnummer.⁵

Säulchen aus Kalkstein mit 10,5 cm hohen, eingetieftem Schriftfeld. Noch 27 cm hoch, Durchmesser oben 12 cm, unten 10 cm.

Buchstabengröße 1,9 cm.

⁵ Für Informationen zu der Inschrift danken wir Brikena Shkodra und Mikel Nushi.

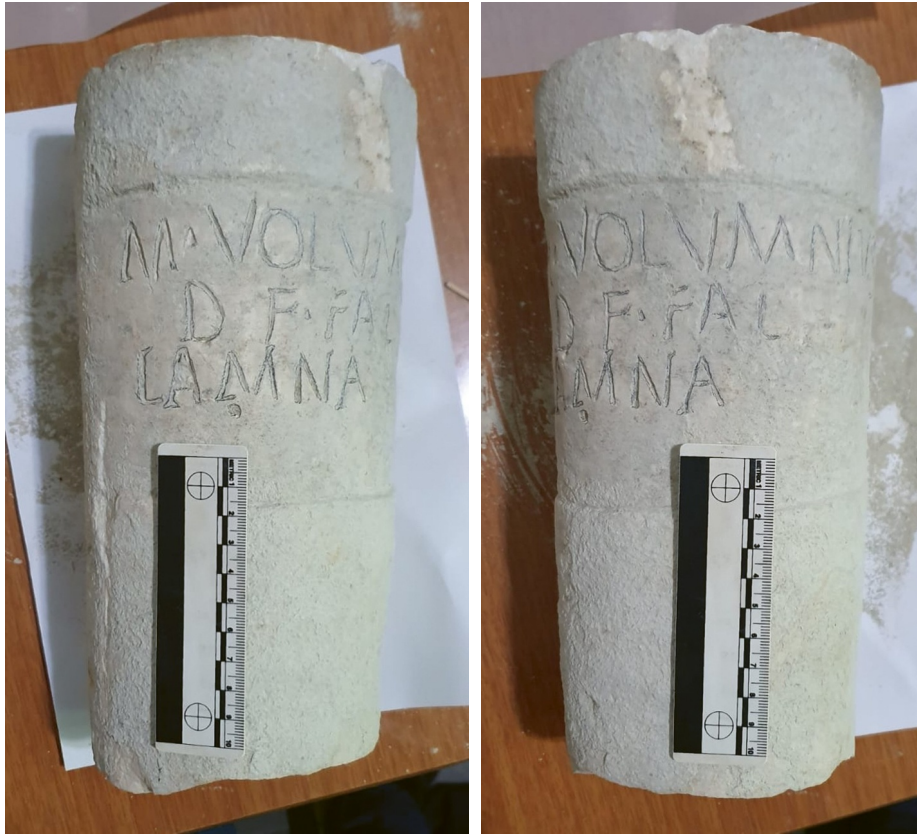


Abb. 5a-b: Fragment einer Säule mit Inschrift. Fotos: B. Shkodra.

Lesung

M(arcus) Volumni
D(ecimi) f(ilius) Fal(erna tribu)
Lamna

Die Form der Grabinschrift ist von der hellenistischen, griechisch geprägten Bevölkerung übernommen worden und daher wie in anderen gleichartigen Fällen ein Indiz dafür, dass die Inschrift sehr früh datiert – entweder noch in die Zeit vor der Gründung der *colonia* oder in die Gründungsphase.⁶ Dazu passt, dass der Verstorbene nicht in die Tribus Aemilia, also in die Tribus der Bürger der Stadt Dyrrachium, eingeschrieben war, sondern in die Falerna. Wie im Falle eines durch eine andere In-

⁶ Vgl. die Zusammenstellung bei LIA 95 (AE 2004, 1324) p. 251. Vgl. H. Beste – R. Haensch – H. von Hesberg – E. Shehi – F. Tartari, Inschriften und Fragmente einer Arkadenarchitektur aus einer Notgrabung am Hafen von Durres (Epidamnos – Dyrrachium), *Archäologischer Anzeiger* 2015/2, 45–75, hier 52.

Lesung

L(ucius) * Artorius	2,8 – 3,5 cm
L(uci) * l(ibertus) * H̄ermeros	2,2 – 2,5 cm
h(ic) * s(itus) * est	2,8 – 3,0 cm

Wie in vielen lateinischen Grabinschriften aus Dyrrachium, insbesondere solchen aus den ersten 150 Jahren der *colonia*, erscheint auch in dieser ein Freigelassener oder eine Freigelassene bzw. ein Sklave oder Sklavin.¹⁰ Offensichtlich war die Sozialstruktur dieser Stadt in viel größerem Maße von dem Phänomen des städtischen Haussklaven und Freigelassenen geprägt als im Falle vieler anderer Städte in den Provinzen. Das mag zum einen an dem sozialen Status vieler erster Siedler als Freigelassener gelegen haben¹¹ und zum anderen daran, dass die Siedler römisch-italische Verhaltensweisen in die neu gegründete *colonia civium Romanorum* über die Adria mitnahmen.

Die Namen des Freigelassenen passen zu diesen Zusammenhängen: Artorius ist zwar mit 150 Belegen kein seltenes *nomen gentile*,¹² aber vor allem ein in Rom und Italien verbreitetes.¹³ Gleiches gilt in noch größerem Masse für das aus dem Griechischen übernommene *cognomen* Hermeros.¹⁴

¹⁰ Mit der Angabe „früh“ in den folgenden Auflistungen ist der Zeitraum 30 v. Chr. – c. 30 n. Chr. oder gar die spätrepublikanische Periode vor der Gründung der *colonia* gemeint. Die aus epigraphisch-historischen Überlegungen entwickelten Datierungen passen dabei fast immer zu den von H. von Hesberg – bei Beste u. a., a. O. 51–56 – völlig unabhängig davon aufgrund vorwiegend archäologischer Kriterien entwickelter zeitlicher Einordnungen. Auf diese wird daher in der folgenden Listen ebenfalls hingewiesen.

Explizite Angaben, dass einer der Genannten ein *libertus* oder *liberta* war, finden sich in folgenden Inschriften: CIL III 614 = LIA 52; CIL III 616 = LIA 66; LIA 51; LIA 59 (früh; vgl. Beste u. a., a. O. 52 mit Anm. 45); LIA 88 (= AE 1978, 748; früh; Beste u. a., a. O. 53); LIA 89 (früh); LIA 97 (früh); LIA 99 (= AE 1978, 749; vgl. Beste u. a., a. O. 55 Anm. 79); LIA 100 (= AE 1978, 736; vgl. Beste u. a., a. O. 55 Anm. 77); LIA 112 (früh); LIA 114 (= AE 1966, 404; früh; vgl. Beste u. a., a. O. 53); LIA 115 (= AE 1978, 747; vgl. Beste u. a., a. O. 55 Anm. 79); LIA 119; LIA 124 (= AE 1966, 394; früh; vgl. Beste u. a., a. O. 53); LIA 125 (= AE 2009, 1249; früh; vgl. Beste u. a. 53 Anm. 59, 54 Anm. 61); AE 2011, 1180 (früh); AE 2015, 1279 (früh; vgl. Beste u. a., a. O. 54 Anm. 64). Expliziter Hinweis auf den Status als *servus* oder *serva*: CIL III 618 = LIA 78; CIL III 621 = LIA 87; LIA 75 (= AE 1966, 397); LIA 90 (= AE 1978, 752; früh; vgl. Beste u. a., a. O. 53 mit Anm. 59, 54 mit Anm. 62); LIA 102 (früh); AE 2011, 1178; AE 2011, 1179; AE 2015, 1280 (vgl. Beste u. a., a. O. 56). Das Phänomen wird noch deutlicher, wenn man andere Hinweise als explizite Bezugnahmen auf den Rechtsstatus berücksichtigt, also Bezeichnungen wie *contubernalis*, *patronus*, *cliens*, die Funktion als *Augustalis*, um gar nicht auf Indizien aus dem Bereich der Onomastik (z. B. Dyrrachinus) einzugehen.

¹¹ Beste u. a., a. O. 56.

¹² Salomies, a. O. 214.

¹³ Aus allen Provinzen des Imperium Romanum stammen nur 46 Belege (Abfrage der EDCS am 30.12.2024).

¹⁴ 261 Zeugnisse, davon nur 42 aus den Provinzen (Abfrage der EDCS am 30.12.2024, wobei ein nicht ganz geringer Anteil der Gesamtzahl – mindestens annähernd ein Viertel – aus seriell überlieferten Ziegeln besteht). Vgl. H. Solin, Die griechischen Personennamen in Rom (Corpus Inscriptionum Latinarum Auctarium series nova 2), Berlin, New York 2003, 55–56.

Bezeichnend für die frühe Zeitstellung vieler Grabinschriften aus Dyrrachium im Vergleich zu anderen Städten in den Provinzen ist, dass die weit verbreitete Schlussformel vieler Grabinschriften *hic situs/sita est* in Dyrrachium nicht in der überaus verbreiteten Abkürzung *HSE* zu fassen ist, sondern vor allem vollständig ausgeschrieben, aber auch verkürzt, also z. B. wie hier mit ausgeschriebenem *est*.¹⁵ Zum vollständigen Abschluss in Form der genannten Abkürzung kommt die Entwicklung in Dyrrachium nach den bisher bekannten Zeugnissen aber nicht.

Nr. 6 Spätantike Grabinschrift von einem Fortunatus für seine Frau Primilla (Abb. 7)

Gefunden am 16. 10. 1968 in der Maliq Muço Straße beim Öffnen eines Abwasserkanals in einer Tiefe von 1,6 m in einem Grab.

Durres, Museum Inv. Nr. 6876, Fundnummer 703 (R9).

Kalksteinplatte; 38,5 cm hoch, 43,5 cm breit, 4 cm tief.



Abb. 7: Fragmente einer Inschrift. Foto: E. Shehi.

¹⁵ Vollständig ausgeschrieben: LIA 57; LIA 59; LIA 88 (= AE 1978, 748); LIA 89 (mit dem archaischen *heic sita est*); LIA 126; AE 2004, 1324; wohl auch LIA 95 (= AE 2004, 1324). Zwischenstufe: LIA 58 [*h(ic)*] *s(itus) est* und LIA 97 *hi(c) situ(s) e(st)*.

Lesung

[D(is) (<i>hedera</i>)] M(anibus) (<i>hedera</i>) s(acrum) (<i>hedera</i>)	4,3 – 4,5 cm
Fortunatus aḱt[or ?]	4,3 cm
Primille [coni]gi ka-	4,5 cm
[r]iṣime qua[e] v̄ i`xit	4,5 cm
ann[os] m(enses) V d(ies) X be-	4,5 cm
nemerenti ʳ f̄ ecit	4,5 cm

Z. 4. L statt I, vermutlich wegen einer schlecht lesbaren Vorlage und eines Steinmetzes, dessen Muttersprache nicht Latein war.

Z. 6. E statt F, vermutlich aus den gleichen Gründen.

Mehreres macht im Falle dieser Inschrift deutlich, dass sie in einen wesentlich späteren Zeitraum gehört als die übrigen hier vorgelegten: Ihre Schrift, das lobende Adjektiv im Superlativ, die Angabe der Lebenszeit mit Jahr, Monat und Tag¹⁶ und – im gewissen Maße auch – der Beginn mit *Dis Manibus sacrum*.¹⁷ Besonders auffällig und einzigartig sind – auch generell im Hinblick auf die Inschriften von Dyrrachium – die Schrift und die beiden Fehler. Sie ist wohl ins dritte, vielleicht sogar ins beginnende 4. Jh. zu datieren.

Während Fortunatus zu den vier häufigsten *cognomina* gehört,¹⁸ ist der Name seiner Frau aufschlußreicher. Die Beispiele für Primilla kommen zur Hälfte aus Rom selbst¹⁹ und zum überwiegenden Teil aus Rom und Italien. Vorausgesetzt, es ist aḱt[or ?] zu lesen,²⁰ stellt sich die Frage, wie diese Bezeichnung zu verstehen ist. Von den verschiedenen Bedeutungen, die *actor* im Lateinischen hat,²¹ sind auf einer Grabinschrift, im Kontext einer Berufsangabe, vor allem zwei zu erwarten: der Schauspieler und der

16 Bisher nur in LIA 81 (= AE 1966, 399) und LIA 121 (= AE 1966, 405) bezeugt – LIA 109 bricht an der entscheidenden Stelle ab. Häufiger und früher belegt ist die Angabe der Jahre und Monate: LIA 48 (= AE 1978, 760); LIA 49 (= CIL III 624); LIA 54 (= AE 1978, 761); LIA 61 (= AE 1978, 741); LIA 68 (= AE 1978, 754); LIA 83 (= CIL III 619); LIA 128 (= AE 1978, 757); LIA 132 (= AE 1978, 758); AE 2011, 1178.

17 Das Formular ist in Dyrrachium das typische, wie es 36 Belege zeigen, nicht das bloße *Dis Manibus* (in AE 2019, 1360 ist der Stein an der hier interessierenden Stelle offensichtlich zerstört). Unter den Zeugnissen aus Dyrrachium bietet LIA 96 (= CIL III 623) das Formular noch fast vollkommen ausgeschrieben: *Dis Manibus sacr(um)*.

18 Kajanto, a. O. 29–30, 72, vgl. 273.

19 Kajanto, a. O. 127, 291.

20 Die Alternative wäre *act[ar(ius)]*. Doch sind Inschriften solcher Soldaten vor allem an Garnisonsorten zu erwarten, wobei normalerweise zudem die Einheit genannt wurde, zu der dieser gehört hatte.

21 Klotz, Thesaurus Linguae Latinae I 445–447.

bevollmächtigte Geschäftsführer. Letztgenannter erwähnte aber üblicherweise denjenigen, dessen Geschäfte er führte, weil er damit zeigen konnte, welcher herausragende Oberschichtenangehörige – zumeist ein Mitglied der beiden führenden *ordines* – bzw. welche Institution so viel Vertrauen in ihn setzte. Deshalb erscheint im Falle dieser Inschrift ein Verständnis als Schauspieler²² wahrscheinlicher.

22 Wie z. B. in CIL VI 10118 cf. p 3492, 3906 = CLE 411 = ILS 5201.